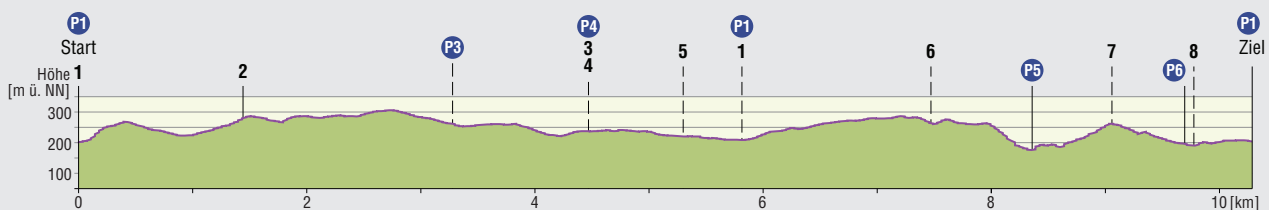
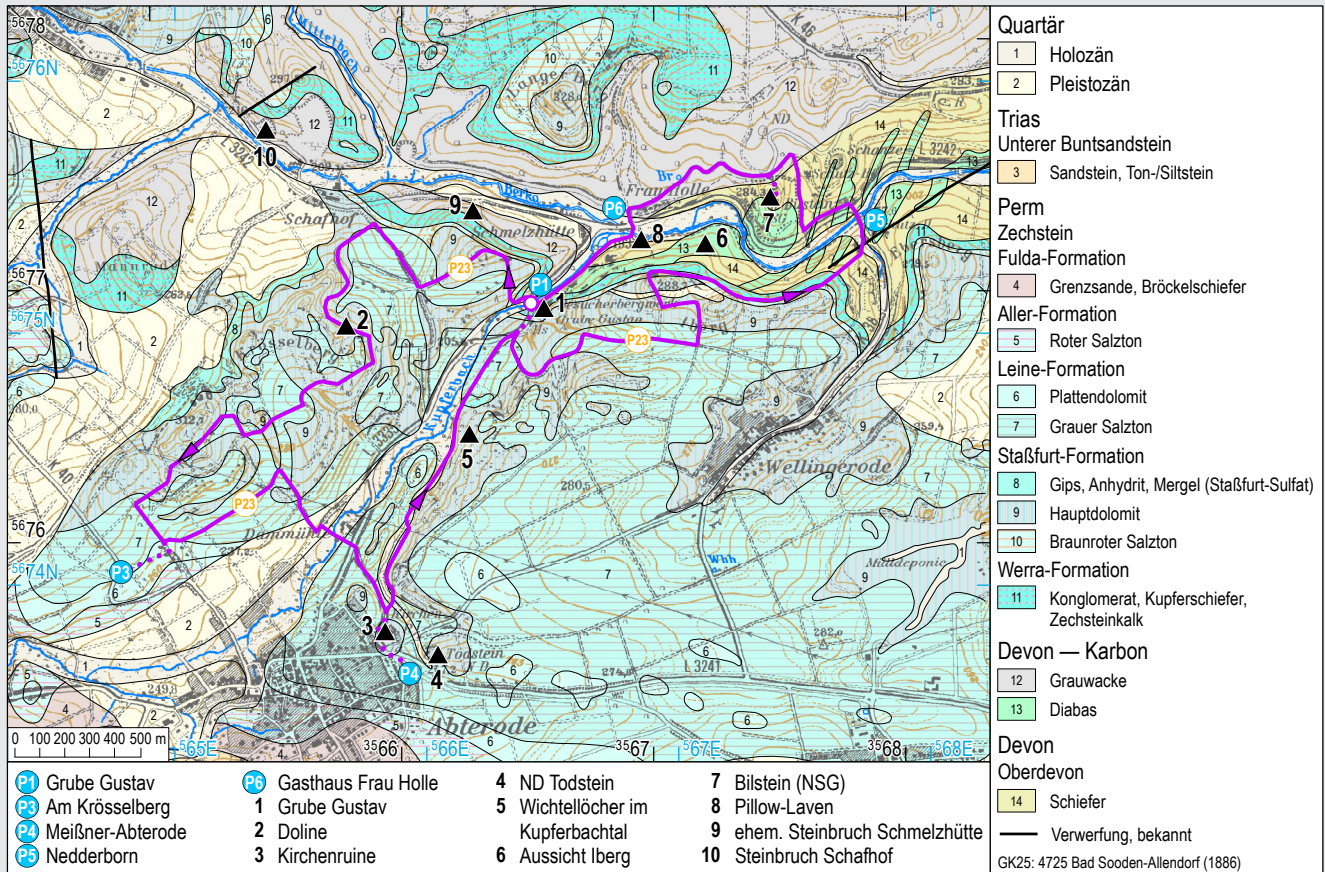


9.1.4.3 P23 Höllental



Vom Wanderparkplatz am Besucherbergwerk Grube Gustav (1) führt der Weg durch Feldflur und Magerrasenbereiche über den höchsten Punkt, den Krösselberg, nach Abterode. Die Kirchenruine Abterode (3) aus dem 14. Jh. liegt am Weg, der Zechsteindolomit-Felsen Todstein (4, ND), wegen seiner markanten Form auch „Abteroder Bär“ genannt, in Sichtweite jenseits der K38. Weiter durch das Kuperbachtal geht es kurz vor der Grube Gustav ansteigend zum Iberg mit Aussicht (6, kurzer Abstecher). Es folgt ein Abstieg in das Höl-

lental vorbei am Nedderborn, bevor es auf der anderen Talseite wieder aufwärts auf den Diabas-Sporn mit der Ruine Bilstein (7) geht. Von hier bietet sich ein schöner Blick in das Ost-West-verlaufende Tal. Ein erneuter Abstieg führt wieder ins Höllental zurück. Entlang der Berka wird nach einer Wanderung von etwas über 10 km wieder die Grube Gustav erreicht. Auch vom P23 aus bieten beschilderte Verbindungswege auf den Premiumweg P2 Frankershäuser Karst erweiterte Wandermöglichkeiten an (vgl. Abb 49).



Nachgestellte Szene der schweren (Hand-)Arbeit untertage
(Foto © Gemeinde Meißner) ...



... und modernere Abbaugeräte, die in den letzten Jahrzehnten
des Abbaus die Arbeit deutlich erleichterten.



Der rd. 100 m hohe und steil abfallende Diabas-Sporn des Bilsteins (7) ver-
engt - zusammen mit dem ihm gegenüber liegendem Iberg - das Höllental.



Der 3-4 m hohe Felsen des ND Todstein (4) weist die für den Hauptdolomit typische unregelmäßig löchrig angewitterte Oberfläche auf.



Übereinander geflossene Lavazungen bilden Wulststrukturen in einem submarinen Diabas-Lavastrom (8), ähnlich wie Kissen- (Pillow-)Laven; während der variskischen Orogenese wurden sie fast in die Vertikale verstellt.



Am Aussichtspunkt Bilstein (7) reicht der Blick nach Westen über das obere Berkatal bis zum Hohen Meißner.